

■ Aktuelles



Gabriele Pappai,
Vorsitzende der Gesellschaf-
terversammlung bei der
GUSO GbR und Geschäfts-
führerin der Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen, lobt
die Flexibilität der neuen
Software.

Startschuss in Andernach: GUSO² meistert Echteinsatz in Bestform

Seit August läuft GUSO² bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz erfolgreich im Echtbetrieb. „Wir sind froh darüber, dass wir nach nur zwei-jähriger Projektphase mit einem so positiven Ergebnis aufwarten können“, betont Gabriele Pappai, Vorsitzende der Gesellschafterver-
sammlung bei der GUSO GbR und Geschäftsführerin der Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen. Sie gratuliert nicht nur dem gesamten GUSO-
Team sondern schließt auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
Pilotverbandes aus Rheinland-Pfalz mit ein. „Sie haben die besondere
Herausforderung, als erste Anwender die neue Software einzusetzen,
mit Bravour gemeistert.“

Aus gutem Grund sind Gabriele Pappai und die anderen Mitglieder
der Gesellschafterversammlung stolz auf das, was die GUSO GbR in
der kurzen Zeit geleistet hat. GUSO² kommt in Andernach sofort in
vollem Funktionsumfang zum Einsatz. „Wir wissen, dass es keine
leichte Aufgabe war, in so kurzer Zeit den gesamten Kriterienkatalog
abzuarbeiten und allen Verbänden gerecht zu werden“, betont Pappai.
Sie lobt die hohe Flexibilität der neuen Software, die es erlaubt, auf
die individuellen Anliegen der einzelnen Verbände einzugehen. Bis hin
zur komplett papierlosen Sachbearbeitung ist alles möglich. „Damit
hat sich GUSO² einen wesentlichen Wettbewerbsvorsprung erarbei-
tet“, so Pappai.

Zufrieden zeigt sich auch GUSO-Geschäftsführer Christoph Lankers:
„Die Datenmigration vom alten in das neue System hat reibungslos
funktioniert und wir haben eine geringe Fehlerquote im Echtbetrieb.“
Lankers führt den Erfolg nicht zuletzt auf das anspruchsvolle Quali-
tätsmanagement zurück. „Die umfangreichen Tests haben sich
gelohnt. Wir konnten GUSO² guten Gewissens an den Start bringen.“
Lankers besonderer Dank gilt deshalb auch den Paten und Testern aus
den Verbänden. Er ist weiterhin überzeugt, dass GUSO² auch bei den

Inhalt

■ Aktuelles

**GUSO² meistert
Echteinsatz in Bestform**

**Am Schluss herrscht
Zufriedenheit**

**Zwei Sachbearbeiter-
innen erobern GUSO²**

**Der Sprung ins kalte
Wasser hat sich gelohnt**

■ Am Arbeitsplatz

**Papierlose Sachbearbei-
tung hat begonnen**

**Aus der Software-
Werkstatt**

**IT-Abteilung: „Der
Ansturm blieb aus“**

■ Zu guter Letzt

**Kraftübungen gehören
in den Freizeitsektor**

nächsten Migrationen auf eine hohe Akzeptanz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern treffen wird und ist sicher, „dass wir mit GUSO² ein zukunftsfähiges Produkt geschaffen haben.“



Beate Eggert,
Geschäftsführerin der
Unfallkasse Rheinland-Pfalz,
nahm mit ihrem Team
die Herausforderung an.

Am Schluss herrscht Zufriedenheit und Zusammenhalt

Nicht ohne Stolz blickt die Geschäftsführerin der Unfallkasse Rheinland-Pfalz, Beate Eggert, auf die vergangenen zwei Jahre zurück, in der sie und ihre Leute neben der „normalen“ Arbeit einer Unfallkasse zusätzlich die Einführung einer neuen Software begleitet haben. Ihr Verband ist der erste, bei dem GUSO² im Echtbetrieb eingesetzt wird.

Warum haben Sie sich entschieden, mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz als Pilotverband Vorreiter bei der Einführung von GUSO² zu sein?

Ich glaube, dass wir in Andernach das Spektrum der gesetzlichen Unfallversicherung gut abbilden und uns damit qualifiziert haben, Pilotverband zu sein. Es war eine spannende Herausforderung, die wir angenommen haben. Ich musste darauf vertrauen, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit sind, zusätzlich viel zu leisten – und ich habe mich nicht getäuscht. Wir sind in den zwei Jahren oft an unsere Grenzen gestoßen. Aber auch in den Stressphasen hat das Team nie die Motivation verloren.

Kann GUSO² dazu beitragen, die Arbeitsqualität der gesetzlichen Unfallversicherungen zu steigern?

Wir haben es geschafft, mit GUSO² eine wegweisende neue Software für die gesetzliche Unfallversicherung zu entwickeln. Das gibt uns jetzt die Möglichkeit, Daten noch sinnvoller auszuwerten und damit ein verbessertes Controlling-System aufzubauen. Ich bin sicher, dass es damit einfacher wird, Kosten sinnvoll zu steuern ohne als rücksichtsloser ‚Sparkommissar‘ aufzutreten.

Welche Hinweise würden Sie als Chefin des Pilotverbandes den andern Verbänden für die Einführung von GUSO² mit auf den Weg geben?

Jeder Verband hat seinen eigenen Charakter – es ist deshalb nicht einfach, Ratschläge zu erteilen. Wichtig ist es aber auf alle Fälle, gemeinsam ein Ziel vor Augen zu haben und dem Team zu vermitteln, dass sich das Umsteigen auf GUSO² lohnt. Dazu gehört natürlich auch das klare Signal aus der Führungsriege. Wir in Andernach können

jedenfalls sagen: ‚Es hat sich gelohnt!‘ Und das nicht nur unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern auch unter menschlichen: Dieses Projekt hat das ‚zusammen‘ Arbeiten der vielen Beteiligten gestärkt. Gerade dadurch herrscht Zufriedenheit und Zusammenhalt bei den 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

In der Ruhe liegt die Kraft – Zwei Sachbearbeiterinnen erobern GUSO²

„Man sollte ganz gelassen an die Sache herangehen“, darüber sind sich Christina Dötsch und Stephanie Anuth einig. Die beiden Leichtfallsachbearbeiterinnen der Unfallkasse Rheinland-Pfalz haben die Einführung von GUSO² von Beginn an miterlebt und arbeiten nun



„Wir arbeiten jetzt praktisch ohne Papier“, erläutern Christina Dötsch und Stephanie Anuth mit Blick auf ihren Bildschirm.

ausschließlich mit dem neuen Programm. „Wir sind positiv überrascht“, erklären sie einhellig, „es gibt zwar noch ein paar Kleinigkeiten, die behoben werden müssen, aber in unserem Fachgebiet läuft alles erstaunlich perfekt.“ Zufrieden zeigt Christina Dötsch auf ihre beiden Bildschirme: „Wir arbeiten jetzt praktisch nur noch am PC und ohne Papier – und es funktioniert gut.“ Dem Urteil der beiden Sachbearbeiterinnen ist durchaus zu trauen. Schließlich sind beide ureigene

„Gewächse“ der Andernacher Unfallkasse. Christina Dötsch ist seit 1996, Stephanie Anuth seit 1997 bei der UK Rheinland-Pfalz und beide haben bereits ihre Ausbildung hier gemacht.

An die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Verbänden möchten sie vor allem die Botschaft geben, in Ruhe an die neue Software heranzugehen. „Zu Beginn wirkt GUSO² – wie alles Neue – etwas ungewohnt“, so Stephanie Anuth. „Doch es ist wirklich halb so schlimm, wie es aussieht“, lacht sie, „nach fünf Tagen meint man, dass man nie anders gearbeitet hat und weiß die Vorteile zu schätzen.“ Da macht es den beiden auch nichts aus, in der Test- und Einführungsphase mehrere Wochenenden für die Unfallkasse geopfert zu haben. „Eigentlich hat es sogar Spaß gemacht – und wir wussten ja, wofür wir es tun.“



Für Bernd Schürmann, Referatsleiter im Bereich Reha/Entschädigung bei der UK Rheinland-Pfalz, war der erste Kontakt zu GUSO² wie ein Sprung ins kalte Wasser.

Der Sprung ins kalte Wasser hat sich gelohnt

„Wir hatten eine Menge Arbeit vor uns“, erinnert sich Bernd Schürmann, Referatsleiter im Bereich Reha/Entschädigung bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Schürmann ist ein alter Hase im Geschäft der gesetzlichen Unfallversicherung. Anfang der 80er Jahre hat er seine Ausbildung in Andernach begonnen und seinem Arbeitgeber bis heute die Treue gehalten. „Doch, auch ich war skeptisch, als es hieß, dass bei uns GUSO² seinen Start machen wird“, gibt Schürmann zu.

Für ihn begann das Abenteuer im November des vergangenen Jahres. Er fuhr nach Düsseldorf, um beim GUSO-Team vor Ort die neue Software zum ersten Mal zu testen. „Es war ein bisschen wie ein Sprung ins kalte Wasser. Aber ich war überrascht, wie schnell ich ohne große Einweisung mit dem Programm zurecht kam“, erzählt er. Die intensive Testphase hat er noch als ein „Wechselbad der Gefühle“ in Erinnerung. „Mal sah man nur den großen Berg an zu lösenden Problemen – mal war man erstaunt, wie schnell die Fehler behoben und sich Funktionen verbessert hatten.“

Ein Lob erteilt Schürmann den Kolleginnen und Kollegen vom GUSO-Team und von SMC. „Während wir neben dem alten System gleichzeitig das neue gefahren haben und die schwierigen Tage der Umstellung kamen, waren vor Ort immer Ansprechpartner da.“ Heute ist Bernd Schürmann froh, dass ihn mit GUSO² ein leistungsfähiges Programm bei seiner Arbeit unterstützt: „Eine ansprechende Oberfläche, effiziente Zusammenarbeit durch den Einsatz der Arbeitskörbe und das schnelle Navigieren über die Baumstruktur“, sind nur einige der Vorteile, die Schürmann überzeugen.

■ Am Arbeitsplatz

Das Zeitalter der papierlosen Sachbearbeitung hat begonnen

Mit GUSO² hat in Andernach die Ära der komplett papierlosen Sachbearbeitung begonnen. „Wir haben zwar schon vor Einführung von GUSO² vieles auf elektronischem Weg erledigt, aber nun verschwindet auch der Rest an Aktenbergen aus den Büros“, erklärt Projektleiter Hermann Zimmer von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

Vieles hat sich ändern müssen. Eingangspost wandert seit GUSO² in einen extra eingerichteten „Scan-Raum“. Hier werden die Dokumente

von den Kolleginnen und Kollegen der Poststelle eingescannt. „Eine Zugangskontrolle stellt sicher, dass kein Unbefugter den Raum betreten und die gescannten aber noch nicht signierten Dokumente manipulieren kann“, erläutert Zimmer. In der Verantwortung der Poststellenmitarbeiter liegt es, die eingehende Post zu sichten und beispielsweise zu entscheiden, welche Papiere zu einem Dokument zusammengefasst werden oder ob das Original in Papier vernichtet werden darf.

Die Signatur der Dokumente nach dem Scannen verlangt zunächst einen Abgleich von Scan-Bild und Original. Beide müssen exakt übereinstimmen und das elektronische Dokument muss einwandfrei lesbar sein. Zimmer dazu: „Die gescannten Dokumente werden in Andernach zu Bilddateien, denn noch setzen wir keine OCR-Software ein, die die Schriftzeichen erkennen und Texte auslesen kann.“

Nach der Qualitätskontrolle gibt der Mitarbeiter seinen Pin-Code ein und signiert. Damit hat das Dokument offiziell Eingang in GUSO² gefunden. Die Scan-Software übergibt es nach einer internen Kategorisierung in den vorgesehenen Arbeitskorb der zuständigen Abteilung. Abschließend gewährleistet GUSO² dann eine sichere Langzeitarchivierung der elektronischen Akten.

Die Regeln der Verteilung sind individuell angepasst. So können Fälle zunächst im Arbeitskorb eines Vorgesetzten landen, der sie je nach Arbeitsaufwand verteilt, um eine effiziente Arbeitsteilung zu garantieren. Vor allem bei mittleren und schweren Fällen ist es das Ziel, eventuell notwendige manuelle Datenerfassungen möglichst frühzeitig vorzunehmen, um die Prüfprozesse der nachgeordneten Sachbearbeitung effektiv zu gestalten. „So sorgt der Workflow bei der Bearbeitung schwerer Fälle dafür, dass der Sachbearbeiter alle notwendigen Unterlagen vollständig und optimal aufbereitet bekommt“, erklärt Hermann Zimmer.

■ Aus der Software-Werkstatt



Frank Rosenbaum,
IT-Leiter der Unfallkasse
Rheinland-Pfalz.

IT-Abteilung in Andernach: „Der Ansturm blieb aus“

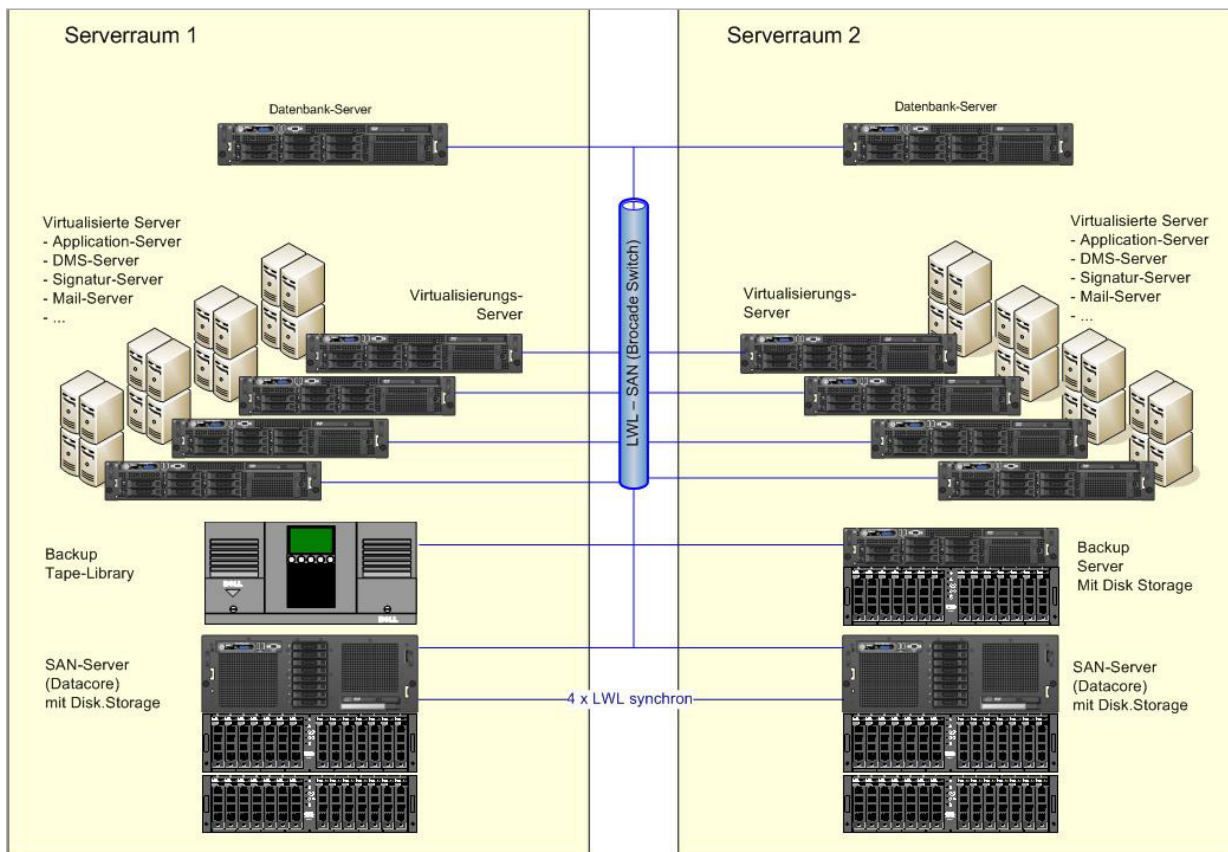
„Wir standen ab 6 Uhr morgens hier parat und warteten auf die Supportanfragen“, erinnert sich der Andernacher IT-Leiter Frank Rosenbaum an den ersten Arbeitstag im Echtbetrieb mit GUSO².

„Doch der Ansturm blieb aus, es war fast ruhiger als mit GUSO alt“, freut sich Rosenbaum und vermutet: „Hier hat sich die gute Vorbereitung bezahlt gemacht.“

Das Team rund um Frank Rosenbaum hat in den letzten Monaten sein Bestes gegeben. Jeder Arbeitsplatz musste auf den Kopf gestellt werden. Ob die Hard- oder die Software – die Andernacher haben sich nicht gescheut, alles zu erneuern und damit den Weg für GUSO² bestmöglich zu ebnen. Verteilt auf zwei Serverräume wurden neun neue Server eingerichtet, wovon zwei als Datenbank und sieben als Virtualisierungsserver eingesetzt sind. „Durch die Virtualisierung kann das volle Leistungspotential der Server ausgenutzt werden, indem mehrere Betriebssysteme parallel nebeneinander laufen“, erläutert Rosenbaum. Das führt zu geringeren Kosten, höherer Ausfallsicherheit und zum Teil sogar einer gestiegenen Geschwindigkeit. Gleichzeitig setzt Andernach moderne SAN-Technologie ein. Externe Festplatten sind beim „Storage-Area-Network“ außerhalb des Servers über Glasfaserkabel angeschlossen. Dadurch vergrößert und verteilt sich der Speicherplatz flexibler. „Wir können mit der derzeitigen Ausbaustufe 3 Terabyte zur Verfügung stellen, das sind circa 1,6 Milliarden Buchseiten“, so Rosenbaum.

Auch an den einzelnen Arbeitsplätzen der Mitarbeiter hat sich das sechsköpfige IT-Team vor dem GUSO²-Start zu schaffen gemacht.

Verteilt auf zwei Räume finden sich Datenbank- und Virtualisierungsserver



Parallel zum laufenden Betrieb galt es, 150 weitere Applikationen aufzuspielen und 160 neue Drucker zu installieren. Zudem mussten 1,2 Millionen Dokumente vom alten ins neue Archiv-System wandern. „Dafür haben wir in Eigenarbeit Skripte geschrieben, die dafür gesorgt haben, dass die Dokumente jetzt dort sind, wo sie der Sachbearbeiter sucht“, erklärt Rosenbaum zufrieden. An die IT-Abteilungen der anderen Verbände appelliert er: „Eine gute Vorbereitung ist alles.“ Zwar habe man irgendwann auch einmal von den unzähligen Testläufen die Nase voll, „doch am Schluss lohnt sich die Arbeit.“



Aktenschlepperei soll bald der Vergangenheit angehören.

■ Zu guter Letzt

Kraftübungen gehören mit GUSO² nur noch in den Freizeitsektor

„Ich bin für die aktenlose Sachbearbeitung“, ruft Uwe Andernach lachend über den Flur, während er einen halben Meter Papier vor sich her trägt. Für den rheinland-pfälzischen Schwerfallsachbearbeiter gibt es auch heute noch Fälle, an denen er schwer zu tragen hat. Doch Uwe Andernach nimmt es mit Humor. „Ab und zu kann ich auf die historische Methode des Aktenschleppens noch nicht verzichten“, schmunzelt er und tröstet sich mit dem Gedanken, dass es mit solchen Kraftübungen der GUSO²-User auf den Bürogängen ja nun bald endgültig vorbei ist.

Impressum

Herausgeber: GUSO GbR
Kanzlerstraße 8a
40472 Düsseldorf
Verantw.: Christoph H. R. Lankers
Verlag: KomPart Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
www.kompart.de
Redaktion: Beate Pelz
Grafik: Désirée Gensrich